



Berufsbildende Schulen
Goslar-Baßgeige·Seesen

Berufsfachschule
Sozialpädagogische Assistentin/
Sozialpädagogischer Assistent

**Informationsreader
Modul 8
Praktische Ausbildung**

2024

2. Ausbildungsjahr

Inhaltsverzeichnis

1. Anschreiben	3
2. Handreichung für Ausbildung am Lernort Praxis	4
3. Aufgabenstellung.....	7
4. Umsetzungsimpulse zur Vielfalt des Bildungsauftrags.....	10
5. Durchgeführte Alltagshandlungen	13
6. Liste der eigenen Kompetenzentwicklung.....	14
7. Individueller Ausbildungsplan.....	16
8. Nachweis	17



1. Anschreiben

Sehr geehrte Damen und Herren,

für Ihr Angebot, einen Ausbildungsplatz zur Verfügung zu stellen, und die Bereitschaft, die Auszubildenden am Lernort Praxis anzuleiten, bedanke ich mich ganz herzlich. Die praktische Ausbildung findet nun wieder im kombinierten Tagespraxis und Blockphasenmodell statt. Die Ausbildung am Lernort Praxis gliedert sich in die folgenden Phasen

- **1. Phase: Einstiegsphase in die Ausbildung (02.09. - 13.09.2024)**
In dieser Phase steht das Kennenlernen der Kinder, Mitarbeiter und der Einrichtung im Vordergrund.
- **2. Phase: Erprobungsphase in der Ausbildung ab der 38. Kalenderwoche**
In dieser Phase kommen die Auszubildenden an 2 Tagen in der Woche in die Einrichtung (BFA 23/2 Montag/ Dienstag und die BFA 23-1 Mittwoch/ Donnerstag). In dieser Phase bringen sich die Auszubildenden aktiv in die pädagogische Arbeit ein und eignen sich vielfältige Kompetenzen durch das eigenständige Durchführen von Bildungsimpulsen an.
- **3. Phase: Vertiefungsphase der Ausbildung (28.04. - 06.06.25)**
In dieser Phase werden die erworbenen Kompetenzen der Auszubildenden zusammengeführt, gefestigt und in einer fachpraktischen Prüfung überprüft.

Innerhalb der praktischen Ausbildung erfolgen zwei Telefonate und ein Ausbildungsbesuch (2. Phase) durch die ausbildenden Lehrkräfte und ein Prüfungsbesuch in der 3. Phase.

Erste Informationen zur praktischen Prüfung entnehmen Sie bitte der aktuellen Handreichung. Um eine qualifizierte Ausbildung zu ermöglichen, bitten wir die Anleiterinnen und Anleiter, für die Reflexionen, Besuchstermine und das Telefonat genügend Zeit einzuplanen.

Bitte vormerken:

Am **24. April 2025** planen wir einen Erfahrungsaustausch mit Ihnen. Alle Fragen zu der praktischen Prüfung können dabei geklärt werden, und wir stellen Aktuelles aus der Ausbildung vor. Wir werden zeitnah zu diesem Termin entscheiden, in welcher Form dieser Erfahrungsaustausch möglich ist.

Wir möchte Sie bitten, die Leistungen und den Kompetenzgewinn der Auszubildenden am Lernort Praxis während der Ausbildung am Ende der 3. Phase in einer „**Stellungnahme zur praktischen Ausbildung**“ zusammenzufassen (eine Seite, Verwendung des Briefkopfes Ihrer Einrichtung) und dem/ der Auszubildenden auszuhändigen.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung. Vielen Dank im Voraus für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. *Stephanie Bindig-Reichardt*
Bildungsgangleitung

2. Handreichung für Ausbildung am Lernort Praxis

Informationen zur Ausbildung am Lernort Praxis:

In der Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin/ Sozialpädagogischer Assistent ist die Ausbildung in Modulen strukturiert. Im berufsbezogenen Lernbereich Praxis erfolgt die praktische Ausbildung am Lernort Praxis in den Modulen „Durchführung der praktischen Ausbildung I und II“. Unterstützend finden die Module „Reflexion der praktischen Ausbildung I und II“ mit jeweils 60 Std. statt. Die praktische Ausbildung am Lernort Praxis beträgt insgesamt 840 Zeitstunden und wird in unterschiedlichen sozialpädagogischen Regeleinrichtungen des Elementarbereiches (0-6 Jahre) oder des Primarbereichs (6-10 Jahre) durchgeführt.

Ausbildungsziele:

Die berufsbezogenen Lernbereiche Theorie und Praxis zielen darauf ab, dass die Auszubildenden Kompetenzen für die Tätigkeiten der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern vor allem in Krippen, Kindergärten, Horten erwerben. Hierzu ist der direkte und unmittelbare Kontakt zur Bezugsgruppe erforderlich.

Die berufliche Tätigkeit der Sozialpädagogischen Assistentin/ des Sozialpädagogischen Assistenten ist vor allem durch Mitwirkung und Unterstützung gekennzeichnet. Sie tragen in den Einrichtungen bzw. Gruppen Teilverantwortung und sind auf die enge Zusammenarbeit mit Erzieherinnen/ Erziehern bzw. pädagogischen Fachkräften angewiesen.

Der Ausbildungsunterricht (durch die ausbildende Lehrkraft) am Lernort Praxis:

Im zweiten Ausbildungsjahr finden **zwei Telefonate** und **ein Ausbildungsbesuch** durch die ausbildende Lehrkraft, sowie die **praktische Prüfung** am Lernort Praxis statt.

In der ersten Phase nehmen die ausbildenden Lehrkräfte zu Beginn Kontakt zu den Anleiter*innen vor Ort auf, um eine Rückmeldung über das Ankommen sowie die Kontaktaufnahme der/ des Auszubildenden zu erhalten. Zum Ende des Kalenderjahres wird das bisherige Engagement, sowie die Bereitschaft zur Übernahme von anfallenden Aufgaben und dem Erproben von pädagogischen Impulsen fokussiert/ erörtert.

Bei dem Ausbildungsbesuch in **der zweiten Praxisphase (Dezember 2024 - März 2025)** besteht für die/ den Auszubildenden die Gelegenheit, die Einrichtung/ Gruppe vorzustellen und es wird ein Bildungsimpuls **geplant und durchgeführt**, der sich an den **aktuellen Bedürfnissen** der Kinder orientiert.

Der **durchgeführte Bildungsimpuls** und der bisherige Kompetenzgewinn im Rahmen der Ausbildung werden anschließend gemeinsam erörtert.



Bewertung der Leistungen:

Nach Abschluss der praktischen Ausbildung haben die Auszubildenden

1. einen Bericht über ihre Tätigkeit und
2. eine Bescheinigung der sozialpädagogischen Einrichtung über die ordnungsgemäße Durchführung vorzulegen.

Die Modulleistungen, welche die Auszubildenden während der praktischen Ausbildung erbringen, werden von den am Lernort Praxis ausbildenden Lehrkräften nach Rücksprache mit den Fachkräften am Lernort Praxis bewertet und in Modulnoten für die Module „Durchführung der praktischen Ausbildung“ und „Reflexion der praktischen Ausbildung“ zusammengefasst.

Allgemeines zur Arbeitszeit:

Die Arbeitszeit beträgt im zweiten Ausbildungsjahr **38,5 Stunden pro Woche**. Die Regelung der täglichen Arbeitszeit bleibt den jeweiligen Einrichtungen überlassen und orientiert sich an den Dienstplänen der Mitarbeiter/innen. Die tägliche Arbeitszeit soll 7,7 Stunden betragen, wobei die Auszubildenden möglichst 6 Stunden in der sozialpädagogischen Arbeit mit Kindern aktiv werden sollen. **Die Pausenzeiten werden zu den Arbeitszeiten hinzugerechnet (7,7 + 0,5 Std = 8,2 Std Anwesenheit in der Kita)**

Kann aufgrund kürzerer Öffnungszeiten der Einrichtung, diese Stundenvorgabe nicht erfüllt werden, haben Sie die Möglichkeit, den Auszubildenden bis zu 1,5 Std. Vorbereitungszeit zu gewähren, die für einrichtungsbezogene Vorbereitungen genutzt werden soll. Diese Regelung kann **nur in Absprache mit der ausbildenden Lehrkraft** auch außerhalb der Einrichtung erfolgen.

Wir bitten Sie, die zusätzlichen Dienststunden bei Elternabenden, Festen, Übernachtungen usw. einzubeziehen, um eine vollständige Ausbildungszeit zu gewährleisten. Möglicherweise ergibt sich daraus auch eine Anwesenheit der Auszubildenden während der unterrichtsfreien Zeit.

Allgemeines zum Aufenthalt am Lernort Praxis:

Die Schulversicherung bleibt für die Zeit der praktischen Ausbildung bestehen. Eventuelle Unfälle müssen also der Schule sofort gemeldet werden. Die Leistungen erstrecken sich nicht auf Sachschäden.

Alle Auszubildenden haben ihre persönliche Zuverlässigkeit durch ein aktuelles, erweitertes Führungszeugnis gemäß §30a BZRG der Belegart N (privates Führungszeugnis) mit dem Beginn der Ausbildung in der Schule nachgewiesen. Vor dem Beginn der praktischen Ausbildung legen die Auszubildenden ihr privates Führungszeugnis sowie ihren ausreichenden Immunschutz gegen Masern in der Praxisstelle vor.

Bei Versäumnissen am Lernort Praxis informieren die Auszubildenden die Einrichtung und melden sich über die Untis App der Schule als abwesend. Alle Fehlzeiten der/des Auszubildenden müssen in der Bescheinigung über die praktische Ausbildung angegeben werden. Falls absehbar ist, dass die 600 Zeitstunden im Rahmen der praktischen Ausbildung nicht mehr erreicht werden, finden zeitnah Beratungsgespräche mit den ausbildenden Lehrkräften statt. Mit dem Ziel gemeinsam zu klären, inwiefern das Modul „Durchführung der praktischen Ausbildung“ noch erfolgreich abgeschlossen werden kann.

Praktische Ausbildung am Lernort Praxis

Dem Lernort Praxis kommt eine zentrale Stellung bei der Professionalisierung sozialpädagogischer Fachkräfte zu. Die Kompetenzentwicklung wird dabei durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Fachkräften am Lernort Praxis gefördert. Kontextbezogene Erfahrungen werden so zum Ausgangspunkt von Unterricht und in der Schule erworbene Kompetenzen können im Praxisfeld angewandt und vertieft werden.

Kompetenzgewinn während der Ausbildung am Lernort Praxis

In den Praxis-Modulen erwerben die Auszubildenden eigenverantwortliche sozialpädagogische Handlungskompetenzen. Die Auszubildenden sollen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern...

- eine Arbeitshaltung entwickeln, die von Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit geprägt ist,
- Fach- und Methodenkompetenz in der Selbst- und Fremdwahrnehmung entwickeln, anwenden und reflektieren,
- Handlungskonzepte erproben, dokumentieren und auswerten,
- Professionalität im Sinne eines eigenverantwortlichen sozialpädagogischen Handelns entwickeln.
- gewonnene Kenntnisse und Fähigkeiten in der Praxis erproben und vertiefen, die Einrichtung kennenlernen und die Konzeption verstehen,
- anfallende Arbeiten erkennen und verantwortlich übernehmen,
- sich auf Kommunikationssignale, Bedürfnisse und Interessen der Kinder einlassen,
- die Beziehung zu einzelnen Kindern und Gruppen aktiv und wertschätzend aufbauen
- ihren Erfahrungsbereich durch Hospitationen bei den Erzieherinnen/Erziehern erweitern,
- auftauchende Fragen, z.B. zur Arbeitsweise, Konzeption, zu pädagogischen Fragen anhand von eigenständiger Informationsgewinnung (Literatur, Internet, Fachgespräche) klären,
- ihre sozialpädagogische Tätigkeit mit der Praxisanleitung besprechen und reflektieren,
- auf der Grundlage ihrer Beobachtungen in verschiedenen Bildungsbereichen Bildungsimpulse mit Kindern planen und diese mit einer Teilgruppe durchführen,
- an Teamgesprächen, Dienstbesprechungen, Elternabenden, u.a. teilnehmen,
- einen Tätigkeitsbericht über die praktische Ausbildung anfertigen.

August 2024

Stephanie Bindig-Reichardt
Bildungsgangleitung Berufsfachschule
Sozialpädagogische Assistenz

3. Aufgabenstellung

Vorwort

Jeder Mensch wird im Laufe seines Lebens mit unabweisbaren gesellschaftlichen Anforderungen konfrontiert. Diese werden vor dem Hintergrund der bisher entwickelten Identität gedeutet und mit den vorhandenen Fähigkeiten bearbeitet. Eine Ausbildung versucht, objektive Anforderungen zu vermitteln, um auf die berufliche Tätigkeit, aber auch politische Mündigkeit und sozial verantwortliches Handeln vorzubereiten. Auszubildende strukturieren diese Anforderungen als eigene Entwicklungsaufgaben. Indem sie sie bearbeiten, entwickeln sie ihre fachliche Identität und Kompetenzen weiter.

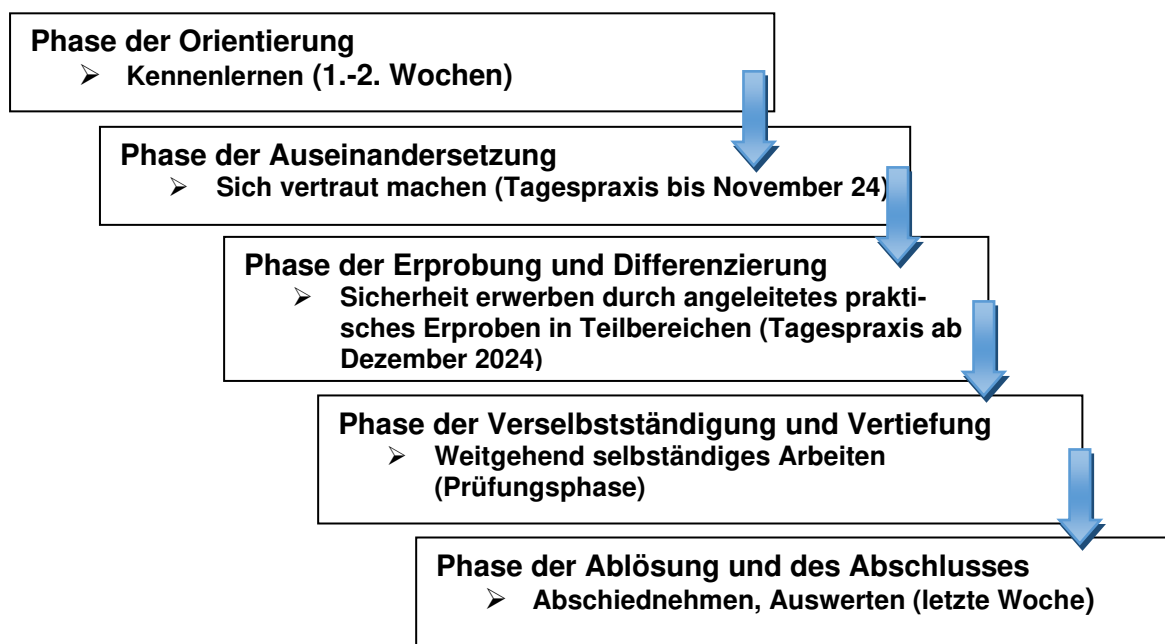
(vgl. GRUSCHKA: Wie Schüler Erzieher werden, Bd. 1, S.12)

Für die beruflichen Tätigkeiten einer Sozialpädagogischen Assistentin/ eines Sozialpädagogischen Assistenten sind Fähigkeiten und Kompetenzen erforderlich, die im Rahmen von Entwicklungsaufgaben objektiv Notwendiges und subjektiv Sinnvolles miteinander verknüpfen. Identität entwickelt sich im Rahmen von Lernprozessen, wenn objektive Anforderungen im Einklang stehen mit persönlichen Haltungen und Vorstellungen.

Theoretischer Bezug

Bei der Konzipierung der Praxisaufgaben für die erste Phase der praktischen Ausbildung haben wir uns an den Bildungsplänen des Landes Niedersachsen sowie an den aktuellen Rahmenrichtlinien für die Ausbildung orientiert. Durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem gewählten Arbeitsfeld, den individuellen Strukturen und der Konzeption der Einrichtung, den Räumlichkeiten sowie der Gruppe können sich die Auszubildenden bestmöglich orientieren und Kontakte zu den Kindern und dem Team aufbauen. Die Begleitung der Kinder in Freispielphasen, die Übernahme und Begleitung von Alltagshandlungen sowie das Initiieren von ersten Bildungsimpulsen unterstützen die Phase der Orientierung und Auseinandersetzung.

Phasen der praktischen Ausbildung:



Textquelle: Vgl. Kott, Frederike u. Maier-Lutz, Renate (2020), praxis kompakt: Praktikantinnen und Praktikanten kompetent anleiten, Sonderheft von kindergarten heute, Herder Verlag, Freiburg



Phase der Orientierung 02.09. - 13.09.2024

Aufgabe 1: Lernen Sie Ihre Praxisstelle richtig kennen und arbeiten Sie sich in die Abläufe und die Besonderheiten fachlich gut ein

Als „Allgemeine Informationen“ können die folgenden Punkte zusammengetragen werden, die in schriftlicher Form Bestandteil des Praxisberichtes sind.

Institutionelle Rahmenbedingungen

Name der Einrichtung, Adresse, Träger, allgemeine Angaben (Öffnungszeiten, Gruppenzahl/-größe etc.), Personal, Arbeitszeiten, Räumlichkeiten, aktuelle Hygienevorschriften, Anbindung an den öffentlichen Raum, Kooperation mit dem Sozialraum, Konzeption der Einrichtung.

1.Phase der Auseinandersetzung Tagespraxis vom 16.09.2024 bis 29.11.2024

Aufgabe 2: Reiseführer durch die Einrichtung

Erstellen Sie einen Krippen-/ Kindergarten-/ Hortreiseführer für Ihre Einrichtung.

1. Wählen Sie eine Zielgruppe aus:

- a) Flyer für Eltern = Der „Reiseführer“ dient dazu, dass Eltern eine bessere Vorstellung bekommen, was sie in der Kita erwartet. Eltern können, während der Übergangszeit anhand des Flyers mit den Kindern zuhause den Tag anhand der Bilder reflektieren.

oder

- b) Bilderbuch für Kinder = Der „Reiseführer“ dient als Bilderbuch für die Kinder zur Vorbereitung auf die Kita.

2. Gestaltungshinweise:

Zeigen Sie Ihre Kita mit Fotos–ohne erkennbare Personen- und mit kurzen Texten. Sie können den Flyer digital am PC erstellen oder mit Fotos zu einem Album zusammenstellen.

3. Stellen Sie folgende Bereiche/ Abläufe dar:

- a) Tagesablauf in der Kita - welche Übergänge gibt es im Kitaalltag für das Kind?
- b) Wichtige Orte
- c) Ankommen des Kindes am Morgen
- d) Verabschiedung des Kindes von den Eltern
- e) Typischer Tag -Wie verbringt es seinen Tag in der Kita?
- f) Spiel- und Funktionsbereiche -Wo spielt, isst und schläft es? Was kommt nach dem Schlafen? Wo werden die Hausaufgaben erledigt? Wo bekommt es eine frische Windel und/ oder geht zur Toilette?
- g) Abholsituation -Wie ist die Zeit gestaltet, bis die Eltern wiederkommen und das Kind abholen?



Aufgabe 3: Meine Gruppe

Nehmen Sie zu den Kindern Ihrer Gruppe Kontakt auf und lernen Sie diese kennen. Beobachten Sie die Kinder im Freispiel. Erstellen Sie eine Gruppendarstellung (kein FOTO!) indem Sie Figuren skizzieren (Jungen/ Mädchen kennzeichnen und das Alter genau erfassen). Ordnen Sie die Figuren so auf dem Bild an, dass aktuell vorhanden Spielfreundschaften erkennbar sind und tauschen Sie sich mit Ihrer Praxisanleitung über Ihre Gedanken bei der Anordnung aus und überprüfen Sie die Zusammenstellung ggf. noch einmal.

Aufgabe 4: Persönlicher Kompetenzgewinn

Reflektieren Sie Ihre bisherige praktische Ausbildung, indem Sie Ihren persönlichen Kompetenzgewinn in der „Kompetenzliste“ und dem individuellen Ausbildungsplan festhalten. Die Basis dieser Reflexion bilden **regelmäßige Gespräche mit Ihrer Praxisanleitung**, in denen Sie ein Feedback zu ihrem Handeln erhalten und Fragen stellen können.

- 4.1 Liste für die individuelle Kompetenzentwicklung (Vorgabe)
- 4.2 Individueller Ausbildungsplan (Vorgabe)
- 4.3 Reflexion der individuellen Kompetenzentwicklung

Hinweis: Abgabe Praxisbericht I

Die **schriftliche Bearbeitung der Aufgabenstellung 1.-4.** erfolgt durchgängig auf den **formalen Grundlagen** des Buches >*Dohrmann, Wolfgang: Die Facharbeit für Erzieherinnen und Erzieher, Handwerk und Technik Verlag Hamburg*< und wird **als Bericht** am **29.11.2024** bei der unterrichtenden Lehrkraft in Papierform / auf einem Heftstreifen oder in einer dünnen Mappe abgegeben und an die ausbildenden Lehrkräfte am Lernort Praxis weitergeleitet. Der Reiseführer wird als Muster hinzugefügt.

- 1. Reflexionsgruppentreffen für die Auszubildenden und Lehrkräfte
ohne Anleitungen am Lernort Schule
48. Kalenderwoche 25.-29.11.24 jeweils 2,5 Std**

Aufgabe 1 Beobachtungen

Führen Sie **drei Beobachtungen eines Kindes** bzw. einer Kleingruppe in drei verschiedenen Alltagssituationen durchgeföhrt.

- a) eine Alltagssituation im Freispiel
- b) zwei Situationen in zwei unterschiedlichen Lern- bzw. Bildungsbereichen

Hinweis: Wenn der Besuch der ausbildenden Lehrkraft in der Anfangsphase liegt, dann ist es ausreichend, eine Beobachtung durchzuführen und daraus den Bildungsimpuls abzuleiten. Die zwei weiteren Beobachtungen werden für die Ableitung von Bildungsimpulsen genutzt, die im Laufe der Praxisphase noch umgesetzt werden. Im Praxisbericht werden 3 Beobachtungen dokumentiert.

Die drei Beobachtungen werden jeweils in den Beobachtungsprotokollen dokumentiert, die in der Schule erarbeitet wurden.

Name des Kindes (oder Kennzeichen)		Beobachtungsdatum
Alter und Geschlecht		Name Beobachter/in
Ort der Beobachtung (innen, außen, Raum etc.)		Beobachtungszeit von...bis
Besonderheiten (z.B. Kind neu, Freunde o.Ä.)		Gruppengröße (d. beob. Gruppe)
Beobachtungssituation (z.B. Freispiel, Frühstück etc. kurze Beschreibung, Ausgangslage)		
Uhrzeit	Sachliche Verhaltensbeschreibung	Deutung/ Interpretation

Aufgabe 2 **Planung, Durchführung und Reflexion eines Bildungsimpulses**

Entwickeln Sie mit Hilfe Ihrer Praxisanleitung anhand der Beobachtungen einen Bildungsimpuls, welcher aus den Interessen des Kindes/ der Kleingruppe und dem Gruppenthema abgeleitet wird.

Der Bildungsimpuls wird idealerweise mit einer Kleingruppe von Kindern durchgeföhrt.

Es ist hilfreich, sich in vielen Bereichen zu erproben, auch wenn nur ein Bildungsimpuls schriftlich ausgearbeitet wird, denn es schult den Blick für die Interessen der Kinder und ermöglicht den Erwerb einer vielfältigen Methoden- und Handlungskompetenz.

Die Hygiene-Rahmenvorgaben der Einrichtung sind bei der Planung und Umsetzung zu beachten.

Ein Bildungsimpuls kann auch für Alltagssituationen beispielsweise in einer Frühstücksphase, bei Gruppenzusammenkünften, vor der Ruhephase, beim Aufräumen und Sammeln der Kinder etc. konzipiert werden. Der Zeitrhythmus für Bildungsimpulse liegt bei ca. **20-30 Minuten**.

Die Planung und die Reflexion des durchgeführten Bildungsimpulses werden schriftlich dokumentiert.

Die schriftliche Planung wird gemäß des Planungsschemas für Bildungsimpulse erstellt, welches in der Schule erarbeitet wurde und an dem Tag vorgelegt und umgesetzt, an dem die ausbildende Lehrkraft in die Einrichtung kommt.

Die Durchführung des Bildungsimpulses wird von der ausbildenden Lehrkraft und der Praxisanleitung beobachtet und anschließend mit der/ dem Auszubildenden reflektiert.

In der schriftlichen Reflexion sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Inhalt des Bildungsimpulses (Thema des Bildungsimpulses, welche(s) Kind/er hat/ haben teilgenommen, Zeitpunkt, Ort,)
- Die Kinder (Beteiligung der Kinder, Interesse der Kinder, Ergebnisse der Kinder)
- Ich als Auszubildende(r) (Wie war mein Handeln gegenüber dem Kind, war ich eine gute Lernbegleitung für das Kind/ die Kinder, waren meine Beobachtungen für den Bildungsimpuls zutreffend, verlief der Bildungsimpuls nach meinen Vorstellungen? Welchen Kompetenzgewinn hatte ich dabei?)
- Konsequenzen (Welche Schlussfolgerungen ergeben sich für mich? Beispielsweise für meine Planung, Methoden, für meine eigene Person? Woran muss ich noch arbeiten bzw. welche Kompetenzen muss ich mir weiter aneignen?)

Aufgaben 3 Erprobung von vielfältigen Bildungsimpulsen

Die vorhandene Liste enthält Umsetzungsimpulse zur Vielfalt des Bildungsauftrags in den pädagogischen Bildungseinrichtungen. Erproben Sie sich in dieser Phase vertiefend, indem Sie weitere Bildungsimpulse planen und durchführen. Die vollständig ausgefüllte und unterschiedene Liste wird mit der Abschlussreflexion nach dem letzten Ausbildungsblock vorgelegt.

Aufgabe 4 Persönlicher Kompetenzgewinn

Reflektieren Sie ihre bisherige praktische Ausbildung, indem Sie Ihren persönlichen Kompetenzgewinn in der „Kompetenzliste“ und dem individuellen Ausbildungsplan festhalten. Die Basis dieser Reflexion bilden regelmäßige Gespräche mit der Praxisanleitung, in denen die Auszubildenden ein Feedback zu ihrem Handeln erhalten und Fragen stellen können.

- 4.1 Liste für die individuelle Kompetenzentwicklung (Vorgabe)**
- 4.2 Individueller Ausbildungsplan (Vorgabe)**
- 4.3 Reflexion der individuellen Kompetenzentwicklung**



Hinweis:

Die schriftliche Bearbeitung der Aufgabenstellung erfolgt auf den formalen Grundlagen des Buches >Dohrmann, Wolfgang: Die Facharbeit für Erzieherinnen und Erzieher, Handwerk und Technik Verlag Hamburg< . **Aufgabenstellung 1 und 2** werden **jeweils am Tag des Bildungsimpulses** bei der ausbildenden Lehrkraft am Lernort Praxis abgegeben.

**2. Reflexionsgruppentreffen für die Auszubildenden und Lehrkräfte
ohne Praxisanleitungen – am Lernort Schule
7. Kalenderwoche 10. – 14.02.2025**

**Phase der Verselbstständigung und Vertiefung
Blockphase vom 28.04. – 06.06.2025**

Hinweis:

Die Aufgabenstellung erfolgt gesondert, da in dieser Phase die fachpraktischen Prüfungen der Auszubildenden liegen und vielfältige Hinweise zu beachten sind.



4. Umsetzungsimpulse zur Vielfalt des Bildungsauftrags:

Bildungsimpuls/ Aufgabe bitte an den jeweiligen Arbeitsbereich anpassen	Thema und Titel der inhaltlichen Umsetzung	Termin / Unterschrift der Praxisanleitung
Bildungsimpuls aus dem Bereich Körper, Bewegung , Gesundheit z.B. ein Bewegungsspiel anleiten		
Bildungsimpuls aus dem Bereich Körper, Bewegung , Gesundheit z.B. Mein Körper		
Bildungsimpuls aus dem Bereich Lebenspraktische Kompetenzen z.B. Handhygiene verdeutlichen		
Bildungsimpuls aus dem Bereich Sprechen und Sprache z.B. Einsatz eines Geschichtensäckchens/ Lesekiste oder einer von Medien		
Bildungsimpuls aus dem Bereich Sprechen und Sprache z.B. ein Fingerspiel/ Gedicht/ Abzählvers		
Bildungsimpuls aus dem Bereich Wahrnehmung/ Ästhetische Bildung – Wahrnehmungsspiel/ Materialerkundung		
Bildungsimpuls aus dem Bereich Wahrnehmung/ Ästhetische Bildung z.B. Lied oder Tanz		
Bildungsimpuls aus dem Bereich der Natur- und Lebenswelt z.B. Umgang mit Naturmaterial		
Bildungsimpuls aus dem Bereich der Natur- und Lebenswelt z.B. Exkursionen in die Umgebung		
Bildungsimpuls aus dem Bereich Emotionale Entwicklung und soziales Lernen z.B. Kooperationsspiel		

Bildungsimpuls aus dem Bereich Emotionale Entwicklung und soziales Lernen z.B.		
Bildungsimpuls aus dem Bereich Emotionale Entwicklung und soziales Lernen z.B. Buch Gespräch anleiten		
Bildungsimpuls aus dem Bereich Mathematisches Grundverständnis z.B. Sortierspiele/ Bauaktionen		
Bildungsimpuls aus dem Bereich Mathematisches Grundverständnis z.B. Abmessen/ Wiegen		
Bildungsimpuls aus dem Bereich Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz z.B. Weihnachtsgeschichte erzählen		
Bildungsimpuls aus dem Bereich Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen z.B. Merk- und Strategiespiele einführen		
Bildungsimpuls aus dem Bereich Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen z.B.		



5. Durchgeführte Alltagshandlungen:

Alltagshandlung	ggf. Thema und Titel der inhaltlichen Umsetzung	Termin / Unterschrift der Praxisanleitung
Begleitung der Essenssituation und Leitung der Rituale		
Teilnahme an einer Eltern- und/ oder Eltern-Kind-Aktion bzw. Unterstützung bei der Erstellung von Unterlagen		
Anleitung / initiieren eines Spiels im Kreis oder bei einer Gruppenzusammenkunft		
Gestaltung eines Aushangs		
Gestaltung eines Spielbereichs/ Funktionsbereichs in Absprache mit der Fachkraft		
Herstellung von Raumdekoration / Gestaltung eines Thementisches		
Aktive Teilnahme an einem Ausflug/ Spaziergang		
Aktive Unterstützung der Kinder bei einer Alltagshandlung z.B. im Waschraum/ beim Anziehen		
Spielmaterialien ordnen, sortieren und ggf. reinigen /in Stand setzen		
...		

6. Liste der eigenen Kompetenzentwicklung im berufsbezogenen Bereich – Praxis-

Personale Kompetenz Ich...	Wichtige Tätigkeitsbeschreibungen bzw. Tätigkeitsnachweise
... begegne Kindern, Erziehungsberechtigten und anderen Bezugspersonen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Respekt.	Indem ich...
... bin mir meiner Bedeutung als Modell in der Beziehung zu Kindern bewusst.	
... respektiere unterschiedliche Erziehungsvorstellungen der Erziehungsberechtigten.	
... zeige die Bereitschaft, eigene Werte, Normen und Klischeevorstellungen zu überprüfen.	
... verstehe mich als Teil des Teams meiner Einrichtung.	
... bin bereit, Kritik anzunehmen, Handlungsalternativen zu entwickeln und konstruktive Kritik zu äußern.	
... zeige Verantwortung für meine berufliche Fort- und Weiterbildung.	
Fachkompetenz (Wissen und Fertigkeiten) Ich...	Wichtige Tätigkeitsbeschreibungen bzw. Tätigkeitsnachweise
Wissen	
...erfasse die Bedeutung der individuellen Entwicklungsvoraussetzungen, Bedürfnisse und Interessen einzelner Kinder für die Planung pädagogischer Prozesse.	
...beschreibe individuelle Lernwege von Kindern im Hinblick auf Selbstwirksamkeit und Selbsttätigkeit.	

... begründe die Bedeutung von einzelnen Schritten der pädagogischen Planung.	
... erläutere den Zusammenhang meines pädagogischen Handelns mit Bedingungsfaktoren der pädagogischen Arbeit meiner Einrichtung.	
... beschreibe die pädagogische Konzeption der Einrichtung und stelle Bezüge zu meiner pädagogischen Arbeit her.	
... verdeutliche Formen und Bedeutung der Erziehungspartnerschaft in meiner Einrichtung.	
Fertigkeiten	
... beteilige mich an der Entwicklungsbeobachtung und – dokumentation der Kinder in der Einrichtung.	
... plane auf der Grundlage meiner Beobachtungen mit Kindern Bildungsangebote in verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen und führe sie mit einer Teilgruppe durch.	
... gestalte die Beziehung zu einzelnen Kindern und Gruppen bedürfnis- und situationsgerecht.	
... zeige wertschätzende und feinfühlig Reaktionen in Interaktionsprozessen mit Kindern.	
... gestalte Teilaufgaben im Tagesablauf eigenverantwortlich mit.	
... beteilige mich an der Gestaltung einer lernanregenden Umgebung in Tageseinrichtungen für Kinder.	
... reflektiere und beurteile mein pädagogisches Handeln und planen mein weiteres Vorgehen.	
... nehme in Absprache mit der pädagogischen Fachkraft Kontakt zu Erziehungsberechtigten und anderen Bezugspersonen der Kinder auf.	

7. Individueller Ausbildungsplan



Berufsbildende Schulen
Goslar-Baßgeige-Seesen

Kompetenzen	Konkrete, sinnvolle Umsetzungsschritte	Kennzeichen der erfolgreichen Umsetzung - Indikatoren	Zeitplan	Benötigte Unterstützung von



8. Nachweis

Nachweis der ordnungsgemäßen Durchführung der AUSBILDUNG AM LERNORT PRAXIS

Berufsfachschule
Sozialpädagogische Assistentin/ Sozialpädagogischer Assistent
Klasse 2

Name der/ des Auszubildenden: _____

Klasse: _____

Einrichtung: _____

1. Praxisphase 02.09.2024 - 13.09.2024

Fehltage: _____ / unentschuldigt: _____

2. Praxisphase Tagespraxis bis zum 30.11.2024

Fehltage: _____ / unentschuldigt: _____

Praxisphase Tagespraxis bis zum 28.03.2025

Fehltage: _____ / unentschuldigt: _____

3. Praxisphase 28.04.2025 bis 06.06.2025

Fehltage: _____ / unentschuldigt: _____

Datum Unterschrift der Praxisanleitung

Datum Unterschrift der ausbildenden Lehrkraft



Stempel der Einrichtung